



TV-Sendung vom 08.03.2026 (Nr. 1583)

Die Gerechtigkeit ohne Gesetz – Teil 2

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

PREDIGTTEXT: „Jetzt aber ist außerhalb des Gesetzes die Gerechtigkeit Gottes offenbar gemacht worden, die von dem Gesetz und den Propheten bezeugt wird, ²² nämlich die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus, die zu allen und auf alle kommt, die glauben. Denn es ist kein Unterschied; ²³ denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten, ²⁴ sodass sie ohne Verdienst gerechtfertigt werden durch seine Gnade aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist.“ (Römer 3,21-24)

Mit diesem „Jetzt aber“ kündigt Paulus die große Wende im Römerbrief an. Bisher wurde unser Zustand analysiert und dem Menschen wurde eine aussichtslose Diagnose gestellt: Verloren, verdorben, verdammt, hoffnungslos! Doch nun geht sprichwörtlich die Sonne auf. Hier beginnt die frohe Botschaft, das Evangelium. „Jetzt aber ist außerhalb des Gesetzes die Gerechtigkeit Gottes offenbar gemacht worden“ (V. 21).

■ Römer 3,21

Innerhalb des Gesetzes erreichen wir nie die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Innerhalb des Gesetzes, aufgrund guter Werke, gibt es keine Annahme bei Ihm. Wir brauchen eine Gerechtigkeit unabhängig vom Gesetz.

Worin diese neue Gerechtigkeit besteht

Jetzt ist es wichtig zu wissen, worin die vor Gott gültige Gerechtigkeit besteht, worauf sie gründet. Wenn sie nicht auf unserer Gesetzestreue fußt, was ist dann ihre Basis? Die Antwort heißt: Jesus Christus. Er hat ein tadelloses, heiliges und reines Leben geführt, war und ist Gottes Gerechter.

„Diesen schenke ich dir“, sagt Gott. „Deine Ungerechtigkeit, deine Sünde und Verschuldung nehme ich dir ab und lege sie auf meinen Sohn Jesus. Und Seine vollkommene Gerechtigkeit wiederum lege ich auf dich.“ Das Böse nimmt Er von dir und überträgt es auf Seinen geliebten Sohn. Und das Gerechte von Jesus legt Er auf dich. Deshalb musste Jesus um deiner Sünde willen leiden und sterben und du darfst um Seiner Gerechtigkeit willen leben. Welch herrlicher Tausch!

Nicht selten wird sehr sentimental von dem Tod Jesu gesprochen. Man gibt Mitleid mit Ihm vor, denn, so hört man, Er war zu gut für diese Welt. Darum hätten böse Menschen den Armen getötet. Andere sagen, Er sei lediglich aus Solidarität mit Armen und Unterdrückten gestorben – eine These, die heute vielfach gepredigt wird.

Wer den Tod Jesu so wertet, hat die frohe Botschaft nicht verstanden – auch wenn er viel Sympathie für den dornengekrönten Christus haben sollte. Denn Christi Leiden und Sterben war keine zufällige Verkettung tragischer Umstände oder ein unglücklicher Justizirrtum. Nein, Seine Kreuzigung war göttlicher Vorsatz – eine Absicht zugunsten verlorener Sünder. Deshalb ist der Tod Jesu auch unvergleichlich und einzigartig in der gesamten Menschheitsgeschichte.

Es ist darum unzulässig, Christus einfach mit Märtyrern zu vergleichen, die für eine soziale, friedliche oder sonstige gute Sache gestorben sind. Jesus ist nicht für irgendeine gute Sache, sondern stellvertretend für Sünder gestorben. „Die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten“ (Jesaja 53,5). „Denn den, der Sünde nicht kannte, machte er für uns zur Sünde, zum Sündopfer, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden“ (2. Korinther 5,21).

■ Jesaja 53,5
■ 2. Korinther 5,21

Worin also besteht diese „neue“ alte Gerechtigkeit? Nicht in irgendetwas, was wir tun, sondern in Jesus Christus. Ihn hat Gott für uns zur Gerechtigkeit gemacht, Er – und nur Er! – ist unsere Gerechtigkeit vor dem Vater im Himmel. Die Eintrittskarte ins ewige Leben in die Gemeinschaft mit Gott heißt deshalb Jesus Christus: „Und es ist in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen.“ (Apostelgeschichte 4,12).

■ Apostelg. 4,12

Wie Gottes Gerechtigkeit zu uns kommt

Als Nächstes ist es wichtig zu wissen, wie diese „neue“ alte Gerechtigkeit zu uns kommt, wie sie unser eigen wird. Lesen wir nochmals unseren Text: „Jetzt aber ist außerhalb des Gesetzes die Gerechtigkeit Gottes offenbar gemacht worden, die von dem Gesetz und den Propheten bezeugt wird, ²² nämlich die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus, die zu allen und auf alle kommt, die glauben“ (Römer 3,21-22).

■ Römer 3,21-22

Biblischer Glaube ist weniger eine intellektuelle Zustimmung als vielmehr ein tiefes Vertrauen – so, wie ein Kind es zu seiner Mutter hat. Glaube ist ein festes Vertrauen auf Gottes Zusage. Wenn dein Herz jetzt aufrichtig sagen kann: „Ja, ich glaube, dass Christus meine Gerechtigkeit ist“, dann ist sie dir „offenbar gemacht worden“ (V. 21), wie Paulus es formuliert.

■ Römer 3,21

Du siehst zwar immer noch dein wiederkehrendes Versagen und die Flickschusterei deiner vergeblichen Bemühungen, ein guter Mensch, ein guter Christ zu sein. Du schaffst es nicht, die Anfechtungen zu überwinden, und fällst immer wieder in alte Sünden hinein. Du verzweifelst an dir selbst. Gut so! So muss es sein.

Eine langjährige Glaubensschwester fragte auf dem Sterbebett: „Wird Gott mit mir zufrieden sein? War ich treu genug? Ich glaube, es wird alles nicht ausreichen.“ Dann seufzte sie: „Es bleibt mir wohl nichts anderes übrig, als mich auf Jesus zu verlassen.“ Genau das ist es – Gottes Gerechtigkeit, die uns offenbar wurde! Uns bleibt nichts anderes übrig, als uns nur auf Jesus zu verlassen. Halleluja! Das ist das Evangelium.

Wie sich Gottes Gerechtigkeit im Leben auswirkt

Wenn Jesus nun deine Gerechtigkeit geworden ist, kannst du aufhören mit der Selbstrechtfertigung. Du brauchst nicht mehr kämpfen und anderen die Schuld an allem geben, weil du selbst gut dastehen willst. Du musst deine chronische Unpünktlichkeit nicht mehr mit Verkehrsstaus rechtfertigen, sondern kannst ehrlich zugeben, dass du schlicht und ergreifend zu spät losgefahren bist. Du kannst dich auf Gottes Gerechtigkeit in Jesus Christus werfen und dich vollständig auf Ihn verlassen!

Der Enkelsohn einer älteren Glaubensschwester hatte sich vor den Zug geworfen und sie verfiel in schwere Schuldgefühle. Sie meinte, eine Mitschuld an seinem Dahinscheiden zu haben, weil sie ihm nicht genug Liebe und Zuwendung gegeben hätte. Das drückte sie so nieder, dass nur wenige Tage später ihr Herz versagte und sie starb – infolge ihrer Schuldgefühle.

Wenn diese liebe Seele doch fester das Evangelium hätte umklammern können! Wenn sie klarer das Geheimnis der Rechtfertigung in Christus verstanden hätte! Dann hätte sie trotz aller berechtigten Traurigkeit über den Tod ihres Enkels dennoch die Sache in Gottes Hand legen und sich samt der inneren Anklage in die Gerechtigkeit hineinfallen lassen können, die Er ihr in Jesus Christus bereitet hat. Wäre dieser betagten Frau das Evangelium mehr in Fleisch und Blut übergegangen, hätte sie sich auch in den Tagen ihrer großen inneren Not in die Arme des Heilands fallen lassen, durch dessen Gerechtigkeit sie doch vor jeder Beschuldigung geschützt war.

Später im Römerbrief schreibt Paulus: *„Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott ist es doch, der rechtfertigt!“*³⁴ *Wer will verurteilen? Christus ist es doch, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der auch zur Rechten Gottes ist, der auch für uns eintritt!“* (Kap. 8,33-34).

■ Römer 8,33-34

Du hast vielleicht große Schuld und viele Versäumnisse auf dich geladen und Menschen machen dir Vorwürfe. Sie geben dir die Schuld und der Teufel klagt dich auch an und du selbst beschuldigst dich. Nur Einer tut das nicht – und das ist dein himmlischer Vater, der in Jesus Christus ein Sühnopfer für dich bereitet hat, sodass es an dir nichts mehr zu mäkeln gibt.

„So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind“ (V. 1). Glaube diesem Heiland, verwirf alle Selbstgerechtigkeit, zerbrich vor Gott und wirf dich mit allem, was du bist und hast, in die Arme Seiner Gerechtigkeit. Dann ist deiner Seele geholfen! Amen.

■ Römer 8,1